



Egerer Zeitung

Seit 1846
das
Heimatblatt
des
Egerlandes

Für die Heimatvertriebenen aus dem Stadt- und Landkreis Eger
Neues und Altes aus der Stadt Königsberg und Umgebung
— Mitteilungsblatt des Egerer Landtags e. V. —

JAHRGANG 62

Schöler Druck & Medien GmbH · Egerer Zeitung · Paradeplatz 11 · 92224 Amberg
Telefon (09621) 12876 · Fax (09621) 33632 · Mail: egerer.landtag@t-online.de

Nr. 11 November 2011

Eger. Klarissenkirche.

Fresko von
Franz Gruß
in der Gedenkhalle
für die Egerländer
Gefallenen
des Ersten Weltkriegs





Eger. Klarissenkirche.
Chor in der Gedenkhalle (bis 1945).
Fresko von Franz Grub.



Chor nach 1945. – Das Gemälde von
Franz Grub ist nach 1945 zwar nicht
zerstört, aber übertüncht worden.
Eine hohe Orgel steht davor.

Das Kloster der Klarissinen in Eger wurde 1782 aufgehoben, sein Vermögen verstaatlicht und in weltlichen Besitz überführt. Die Ausstattung ging verloren. Im Kirchenraum befindet sich heute eine Ausstellung mit gotischen Figuren aus verschiedenen Kirchen des Egerlandes.

Allerseelenmonat

Monat des Gedenkens an unsere Toten. Auch die Egerer Zeitung stellt deshalb ihren November-Ausgaben im Titel gewöhnlich ein Bild voran, das an die Verstorbenen unserer Heimat, des Egerlandes erinnert. In diesem Jahr zeigen wir an dieser Stelle das Monumentalfresko in der Egerer Gedenkhalle in der Klarissenkirche am Franziskanerplatz.

Es ist ein Kunstwerk von besonderer Art. Es enthält Totengedenken und Himmelfahrt zugleich. „Das ganze Bild ist eine sich öffnende Knospe.“ schreibt der Schriftsteller Bruno Brehm bald nach dessen Enthüllung: „Dort, wo sie aufsitzt, ist ein schmaler Streifen Erde. Die sich teilenden Deckblätter aus Gram und Leid geben die leuchtende Blüte, den verklärten Helden frei.“

Über den schmalen Erdstreif herauf kommen, geduckt unter der furchtbaren Peitsche des Krieges, fünf stürmende Krieger, grau wie die Erde und tief niedergebeugt zu ihr, die ihnen Deckung und Grab, Mutter und Tod zugleich ist.

Im heißen Glutatem der Schlacht packt sie Zorn, Verzweiflung, Müdigkeit und

der Tod selbst. – Hinter und über den vorwärts Hetzenden steigt wie Gewölk das erloschene, zerstampfte und vernichtete Leben auf, die Verschütteten aus den Gräbern, die Gefallenen von den Feldern, unten in der Tiefe noch in den grauen und zeretzten Kleidern, die dann wie Hüllen des Elends und des Kummers, je höher die Toten schweben, von den Verklärten abfallen wie die letzten Reste des irdischen Daseins.

Aber sie alle, die Verhüllten und die sich aus den Hüllen Schälenden, wären nur Nebel und formloses Gewölk, risse nicht der Eine, der völlig Befreite, den Schleier auseinander, stießen seine geballten Fäuste nicht den Nebel zurück und schwebte er nicht als Sieger über allen.“

Das Fresko, ein Werk von Franz Grub, das manche von Ihnen in ihrer Jugend noch selbst gesehen haben, ist auch nach dem Zweiten Weltkrieg nicht zerstört worden. Es wurde übertüncht. Eine hohe Orgel steht heute davor.

Es bleibt zu hoffen, dass es in absehbarer Zeit wieder freigelegt wird.

Gedicht

Egerer Gedenkhalle

Ein Bau,
entrissen dem Verfall,
ward würdig umgestaltet zu
einer Ruhmeshalle.
Durch hohe Bogenfenster strömt
hell das Himmelslicht -
es gibt dem ernsten Raume
ein hehres Angesicht.

Kühn spannen ihre Bogen die
Pfeiler hoch und schwer,
zu ihren Füßen stehen
die Zeugen tapferer Wehr
und in dem Licht
der Sonne der dunkle
Marmor gleißt,
der toter Helden Namen
den deutschen Brüdern
weist.

Ihr stillen, stolzen Zeugen aus
schicksalsschwerer Zeit,
Ihr redet eine Sprache gewaltig
und voll Leid -
Ihr ruft das harte Ringen vor
unser Angesicht
und mahnt mit
stummer Bitte:
„Vergeßt, vergeßt uns nicht!“

O lasst uns nicht verschüttet
vom grauen Alltag sein,
lebendiges Gedenken
soll unser Opfer weih'n,
und diese Ruhmeshalle
sei wie ein Gotteshaus
für alle,
die gezogen für Euch,
für Euch hinaus!“
Annie Götz-Kollmer



Die Mattelmühle bei Wildstein



Im Hintergrund der beiden starken Bäume steht noch der Pfosten eines Gartenzäuns.

Bilder der Heimat



Im Gebäude Geröll, darin der Rest eines Mühlsteins

Zum Sauerling

Bei meinem Frühjahrsaufenthalt im heimatlichen Wildstein wanderte ich an einem sonnigen Samstagmorgen zum „Schönberger Sauerling“ im südlichsten Zipfel des Vogtlandes. Los gingen wir von der Ortsmitte, vorbei am ehemaligen Amtsgerichtsgebäude. Daneben lag das Alte Schloss, eigentlich mit die älteste Burg des Egerlandes. Neben dem Restaurationsbetrieb beherbergt sie im Kellergewölbe eine Kleine Ausstellung zur Ortsgeschichte, im oberen Stock eine Sammlung historischer Feuerwehrgüter.

Dem Bachtal westwärts folgend gelangt man bald zum Ortsrand. Vorbei an den Mauerresten der „Schattermühle“. Etwas höher gegenüber in sonniger Lage die örtliche Badeanlage, die scheinbar gleichzeitig auch der Fischzucht dient. Etwas weiter dem „Scheibenbach“ folgend wird der Wandersteig schon eher holpriger. Früher mag sich der Bach durch ein Wiesental gewunden haben. Inzwischen ist der Gehölzanflug zur Baumstärke gewachsen.

Etwa auf halber Wegstrecke erscheint das markante Gebäude der „Mattelmühle“ mit den schönen Fachwerkgiebeln. Die einstige Mühle, Bäckerei und



Nur einige Schritte von der Landesgrenze der „Schönberger Sauerling“.

Ausflugsgaststätte ist längst zerstört. Es existieren nur noch einige Mauerreste. Ein letzter Zaunpfosten aus einem Vorgarten ragt einsam aus dem Trümmerhaufen, in dem der Rest eines Mühlsteins liegt.

Nun wird die Vegetation schon dichter. Die Wegmarkierung verliert sich. Mit etwas Glück wähle ich die richtige Richtung. Der Weg führt jetzt durch dichten Fichtenwald. Kurze Zeit danach gelangte ich zu einer Tal-Lichtung.

Nur einige Schritte auf vogtländischem

Boden steht ein Holzpavillon. Einige Stufen hinunter, aus dem Auslauf kommt das kühle Nass der Mineralquelle. Kein Mensch ist mir bis hierher begegnet. Nur das Rauschen der Bäume, einige Vogelstimmen. Die Sonnenstrahlen dringen durch die Baumkronen.

Eine tiefe Ruhe. Man könnte die Zeit vergessen.

*Text und Bilder:
Hermann Langhammer*

Besinnliches

November-Gedanken

„Wir sind nur Gast auf Erden“ so beginnt ein bekanntes Kirchenlied und mahnt uns, an unsere Vergänglichkeit zu denken. Der Monat November ist dafür die geeignete Zeit. Beginnt er doch mit den Festen Allerheiligen und Allerseelen. Katholische Christen flehen um die Fürbitte der Heiligen und beten für die vielen, die schon in die Welt Gottes gerufen wurden. Evangelische Christen gedenken der Toten am letzten Sonntag des Kirchenjahres. Man nennt ihn heute den Ewigkeitssonntag. Er wird heuer am 20. November begangen. Dazwischen liegt der Volkstrauertag. Unser Volk gedenkt der Millionen Gefallener und Toten, die in den vergangenen hundert Jahren durch die beiden Weltkriege zu beklagen sind. In Eger hatte man die Klarissinenkirche zur Gedenkhalle umgebaut. Leider fehlen heute die Erinnerungs-

tafeln der Gefallenen Egerer. Es fehlt auch ein Hinweis auf die ermordeten Juden, die am 9. November 1938 ihr Leben lassen mussten. Sie waren über Jahrhunderte friedliche Bürger unserer Stadt und wurden Opfer eines verbrecherischen Regimes.

Am Friedhof in Eger finden sich nur noch wenige Gräber unserer Vorfahren. Die Gruftanlagen einiger Patrizier und ein paar Einzelgräber sind noch vorhanden. Wer wird ihnen ein Licht anzünden? In der heutigen Bevölkerung, die sich auf etwa auf 33 000 bezieht sind nur noch wenige Christen. Der katholische Stadtpfarrer, Pater Hruška spricht von 300 praktizierenden Katholiken. Bei den Evangelischen wird von etwa 80 Personen gesprochen, die mehr oder weniger regelmäßig den Gottesdienst besuchen. Eine erschreckend geringe Zahl. Die Menschen scheinen

Gott vergessen zu haben. „Ihr Gott ist der Bauch“ schreibt der heilige Paulus. Sie stellen sich nicht mehr die Sinnfrage. Unser Kirchenlied schließt mit dem Satz „Und sind wir einmal müde, dann stell ein Licht uns aus, dann finden wir nach Haus.“

Wir wünschen es uns und unseren tschechischen Nachbarn..

Leopold Uhl

Aus der Politik

EU-Kommission fördert Verkehrsprojekte

Die EU-Kommission hat die Bahnverbindung von München nach Prag über Regensburg, Schwandorf, Furth im Wald und Pilsen in ihr neues Kernnetz für den Verkehr aufgenommen. Mit diesem Projekt, dem transeuropäischen Kernnetz, soll der jetzige Flickenteppich aus Straßen, Schienenwegen, Flughäfen und Schifffahrtskanälen in Europa zu einem einheitlichen Verkehrsnetz umgeformt werden. Das neue Kernnetz soll durch ein umfassendes Gesamtnetz von Zubringern unterstützt werden. Es soll verkehrssicherer und weniger stauanfällig sein sowie ein reibungsloseres und schnelleres Reisen ermöglichen.

Abzuwarten bleibt, wie sich diese Festlegung auf die Verbindungswege über Nürnberg und Eger auswirken werden.

EU/EZ

Das Schwarzenberg-Archiv kommt nach Nürnberg

Nach beinahe 70 Jahren kehrt das Archiv der fürstlichen Familie zu Schwarzenberg nach Bayern zurück. Das Archiv umfasst Dokumente aus der Zeit zwischen 1315 bis 1924, die im Regal eine Länge von rund 800 Metern einnehmen: alte Manuskripte, etwa 1000 Urkunden, darunter viele Königs- und Fürstenerkunden, sowie 4500 Amtsbücher und Akten.

Das Archiv ist eine wichtige Quelle für die Erforschung der fränkischen und der Reichsgeschichte. In Zukunft wird es im Staatsarchiv Nürnberg aufbewahrt und für die Forschung zugänglich gemacht.

Während des Zweiten Weltkrieges hatte man die Urkunden und Akten der Fürstenfamilie aus Scheinfeld (Mittelfranken) an den damaligen Familiensitz in Krummau (Böhmerwald) ausgelagert, um es vor Luftangriffen zu schützen. Nach dem Krieg wurde die Familie Schwarzenberg vom tschechoslowakischen Staat enteignet. Die Bestände befanden sich zuletzt in Třeboň (Wittingau).

Bayern hatte sich seit rund 30 Jahren um die Herausgabe der Dokumente bemüht. *EH/Prager Zeitung*

Aus dem Zeitgeschehen

Wieder Erdbeben im Egergraben

Im September erschütterte ein Erdbeben der Stärke 4 das südliche Vogtland und den Egergraben. Am 4. September um 5,50 Uhr morgens wackelte die Erde und ließ Tassen und Vasen tanzen und klingeln. Das Zentrum lag bei Klösterle, war aber noch im Umkreis von 100 km zu spüren. Größere Schäden sind glücklicherweise nicht entstanden. Geophysiker glauben, dass ein Vulkan, der schon vor 300000 Jahren erloschen ist, für das Beben verantwortlich ist. Offensichtlich ist wieder Magmamasse aus dem Erdinneren aufgestiegen und hat den Druck erzeugt, der sich dann durch leichte Gesteinsverschiebungen in einem Beben entspannte.

Einen Vulkanausbruch allerdings fürchtet man nicht. Dass der Kammerbühl, der erloschenen Vulkan bei Eger, von dem die schwarzen Quader des Turmes der Kaiserburg stammen, wieder aktiv wird, ist höchst unwahrscheinlich. Im Winter 1985/86 erschütterte ein Erdbeben der Stärke 5 den Egergraben. Das Rudolfinum, das einst die Oberrealschule und die Lehrerbildungsanstalt beherbergte, wurde damals stark beschädigt, konnte nicht mehr benutzt werden und ist in den Folgejahren abgerissen worden.

EZIUH

Sangerberg – Die sechste Wahl in zwei Jahren

Einen neuen Rekord bei der Veranstaltung von Gemeinderatswahlen stellt die Gemeinde Prámeny (Sangerberg) bei Marienbad auf. Zum sechsten Mal



Sangerberg früher: Kirche und Rathaus

in zwei Jahren versucht man dort, einen neuen Gemeinderat zu wählen. Schon fünfmal hat sich niemand zu einer Kandidatur bereiterklärt.

Als Grund für diese ungewöhnliche Zurückhaltung ist die enorme Verschuldung der Gemeinde anzusehen. Nach 1989 überschuldete sich diese durch den Ankauf von Wohnungen aus dem Grundstücksfonds, die Durchführung von Probebohrungen und den Ankauf von Grundstücken für die Errichtung

einer Brunnenanlage und eines Kurbades. Infolge der Proteste von Naturschützern und einer Bürgervereinigung scheiterte das Vorhaben und die Investoren zogen sich zurück. Die Verschuldung beläuft sich zur Zeit auf rund 90 Millionen Kronen (ca. 3,7 Mio. Euro). Das sind für die 143 Einwohner nicht ganz 25 900 Euro pro Kopf.

Die Regierung in Prag ist bereit zu helfen. Allerdings nur unter der Bedingung, dass die Sangerberger bereit

Bitte verwenden Sie den untenstehenden Vordruck!



Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Egerer Landtag e. V., Kreisverband der Heimatvertriebenen aus dem Stadt- und Landkreis Eger, mit Sitz in Amberg, Jahresbeitrag 15,- Euro

Bei Bankeinzug bitte Bankverbindung, Bankleitzahl und Kontonummer angeben!

Name

Geburtsdatum und Geburtsort

PLZ / Ort

Straße

Datum/Unterschrift

Entlang der Linien ausschneiden!

Bitte einsenden an: Egerer Landtag e. V., Paradeplatz 11, 92224 Amberg